



Was tun bei

Cyber-Mobbing?



Zusatzmodul

zu Knowhow für junge User

Materialien für den Unterricht



klicksafe.de

Mehr Sicherheit im Internet durch Medienkompetenz

Titel:

Was tun bei Cyber-Mobbing?

Zusatzmodul zu Knowhow für junge User. Materialien für den Unterricht.

Autoren:

Stefanie Rack und Marco Fileccia

1. Auflage Dezember 2008

Herausgeber:

Die Initiative „klicksafe“ (www.klicksafe.de) ist ein Projekt im Rahmen des „Safer Internet Programms“ der Europäischen Union. Es wird von einem von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz koordinierten Konsortium getragen. Diesem gehören die LMK (www.lmk-online.de) und die Landesanstalt für Medien NRW (LfM) (www.lfm-nrw.de) an.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in diesem Modul trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Herausgeber und der Autoren ausgeschlossen ist.

Bezugsadressen:

klicksafe-Büros

c/o Landeszentrale für Medien und Kommunikation
(LMK) Rheinland-Pfalz

Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen
Tel: 06 21 / 52 02-271
Fax: 06 21 / 52 02-279
Email: info@klicksafe.de
URL: www.klicksafe.de

c/o Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LfM)

Zollhof 2
40221 Düsseldorf
Email: klicksafe@lfm-nrw.de
URL: www.klicksafe.de



Nichtkommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist ausdrücklich erlaubt unter Angabe der Quelle klicksafe.de und der Webseite www.klicksafe.de.

Layout und Umschlaggestaltung:

Designgruppe Fanz & Neumayer
Schifferstadt

Überblick über das Modul

Sachinformation

1. Cyber-Mobbing – was ist das?	4
2. Cyber-Mobbing in der Schule	8
3. Was kann man tun, wenn man betroffen ist?	10
4. Was sagt das Gesetz?.....	11
5. Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?	12
6. Anlaufstellen.....	14
7. Links und weiterführende Literatur.....	15

Übersicht über die Arbeitsblätter	17
--	-----------

Methodisch-didaktische Hinweise	18
--	-----------

Arbeitsblätter (1–6)	20
-----------------------------------	-----------

- 1 **Cyber-Mobbing – was ist das?**
- 2 *Cyber-Mobbing in der Schule*
- 3 *Was kann man tun, wenn man betroffen ist?*
- 4 *Was sagt das Gesetz?*
- 5 *Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?*
- 6 *Anlaufstellen*
- 7 *Links und weiterführende Literatur*

Sachinformation

1. Cyber-Mobbing – was ist das?

Unter Cyber-Mobbing (hier wird der Begriff synonym zu Cyber-Bullying, E-Mobbing u.Ä. verwendet) versteht man das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mit Hilfe moderne Kommunikationsmittel – meist über einen längeren Zeitraum. Cyber-Mobbing findet entweder im Internet (z.B. durch E-Mails, Instant Messenger wie beispielsweise ICQ, in Sozialen Netzwerken, durch Videos auf Portalen) oder per Handy (z.B. durch SMS oder lästige Anrufe) statt. Oft handelt der Täter – den man „Bully“ nennt – anonym, so dass das Opfer nicht weiß, von wem die Angriffe stammen.

Was ist so neu an Cyber-Mobbing?

Mobbing ist an sich keine neue Erscheinung, aber **Cyber-Mobbing** unterscheidet sich in einigen Punkten vom „einfachen“ Mobbing:

■ Eingriff rund um die Uhr in das Privatleben

Cyber-Mobbing endet nicht nach der Schule oder der Arbeit. Weil Cyber-Bullies rund um die Uhr über das Internet oder das Handy angreifen können, wird man sogar zu Hause von ihnen verfolgt. Die eigenen vier Wände schützen also nicht vor Mobbing-Attacken, es sei denn, man nutzt keine Neuen Medien.

■ Das Publikum ist unüberschaubar groß. Inhalte verbreiten sich extrem schnell.

Nachrichten oder Bilder, die elektronisch herumgeschickt werden, sind, sobald sie online sind, nur schwer zu kontrollieren. Filme können beispielsweise ganz einfach von einem Internetportal in ein anderes kopiert werden.

Deswegen sind Ausmaß und Spielraum von Cyber-Mobbing viel größer als beim „einfachen“ Mobbing. Inhalte, die man schon längst vergessen hat, können immer wieder an die Öffentlichkeit gelangen und es Opfern schwermachen, darüber hinwegzukommen.

■ „Cyber-Bullies“ können anonym agieren.

Nicht zu wissen, wer der andere ist, kann einem Opfer Angst machen und es verunsichern, weil es nicht weiß, wer es belästigt. Der „Cyber-Täter“ zeigt sich seinem Opfer nicht direkt, sondern kann anonym agieren, was ihm eine wenn auch vielleicht trügerische Sicherheit und oftmals eine zähe Ausdauer verleiht.

■ Identität von „Cyber-Bully“ und Opfer

Cyber-Mobbing kann sowohl zwischen Gleichaltrigen (z.B. Freunden und Mitschülern) als auch zwischen unterschiedlichen Generationen (z.B. Schülern und Lehrern) stattfinden. Alter oder Aussehen spielen dabei keine Rolle, da der Cyber-Bully sich eine eigene Identität aufbauen kann, die in Wirklichkeit nicht selten ganz anders aussieht.

■ Einige Fälle des Cyber-Mobbings sind unbeabsichtigt.

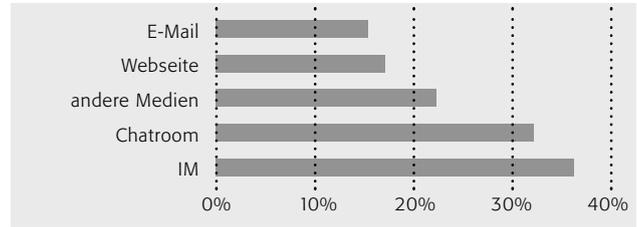
Es kann passieren, dass man jemanden ohne böse Absicht verletzt, wenn man nicht über die Konsequenzen nachdenkt oder einem nicht wirklich bewusst ist, was z.B. ein übler Scherz oder Witz für einen anderen bedeutet. Da die Reaktionen der Opfer für den Täter nicht sichtbar sind, ist ihm das Ausmaß verletzender Worte oder Bilder häufig nicht klar. (Quelle: Crown Copyright. Mit freundlicher Genehmigung von Childnet International.)

Ausmaß der Problematik in Deutschland

Auch wenn noch keine gesicherten Zahlen vorliegen, so kann man trotzdem festhalten: Cyber-Mobbing wird in Deutschland zunehmend zum Thema. Der Negativtrend aus Großbritannien hat die deutschen Jugendlichen erreicht. Dies ist eigentlich nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, dass jugendliches Leben zunehmend interaktiv stattfindet. Freundschaften, ja sogar Beziehungen werden heute ganz selbstverständlich im Netz und per Handy gepflegt und gelebt, Kontaktaufnahme und Kontaktpflege online sind mitunter die häufigsten Online-Tätigkeiten (JIM-Studie 2007). Profilmanagement, Selbstinszenierung und der bloße Aufenthalt („das Abhängen“) in den verschiedenen Sozialen Netzwerken (beispielsweise schülerVZ, werkennt-wen, die Lokalisten) nehmen einen Großteil der Zeit junger Menschen ein. Sozial unerwünschtes Verhalten, wie gezieltes Ausgrenzen, Bloßstellen und Diskreditieren anderer, findet, wie andere Ereignisse des Lebens auch, zunehmend im Netz statt. Die Gesellschaft reagiert. Immer mehr Fälle von Cyber-Mobbing tauchen in den Medien auf, Cyber-Mobbing-Attacken gegen Lehrer sind Thema deutscher Gesamtlehrerkonferenzen, auf Anti-Mobbing-Pages ist von einer Zunahme an Mobbing mittels Neuer Medien zu lesen. Insgesamt ist eine deutliche Mobilisierung festzustellen. Das Ausmaß an Cyber-Mobbing bei Schülerinnen und Schülern wird offenbar nicht mehr unterschätzt!

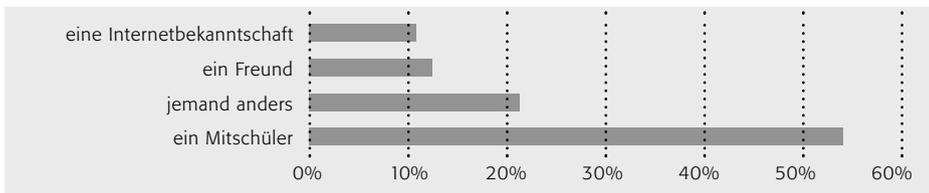
Hier noch einige Zahlen und Fakten:

Das Zentrum für empirische pädagogische Forschung der Universität Koblenz-Landau (zefp) hat in einer Online-Befragung aus dem Jahr 2007 herausgefunden, dass 19,9% der befragten Schülerinnen und Schüler (1.–13. Klasse) bereits von Cyber-Mobbing betroffen waren bzw. sind. Auf Grund rasant steigender Nutzungszahlen kann inzwischen davon ausgegangen werden, dass der Prozentanteil inzwischen noch höher liegt. Hauptmedium hierbei ist das Instant Messaging (IM) – etwa über ICQ.

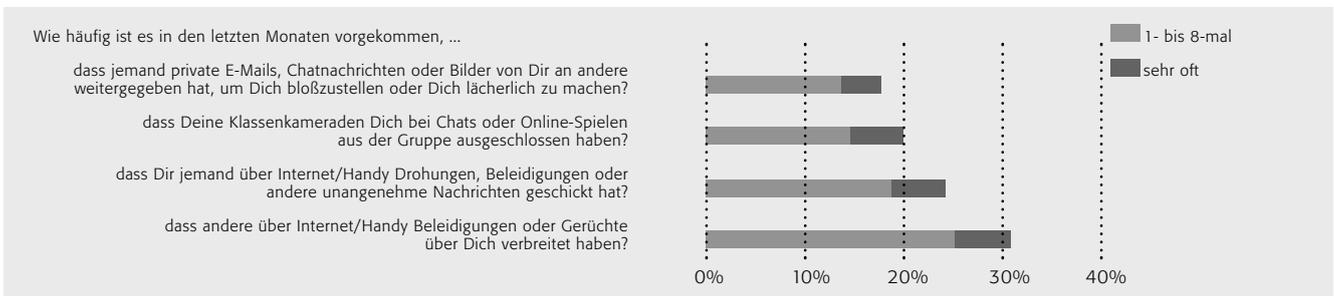


(Alle Grafiken aus der Studie „Mobbing bei Schülerinnen und Schülern in der Bundesrepublik Deutschland“, zefp 2007)

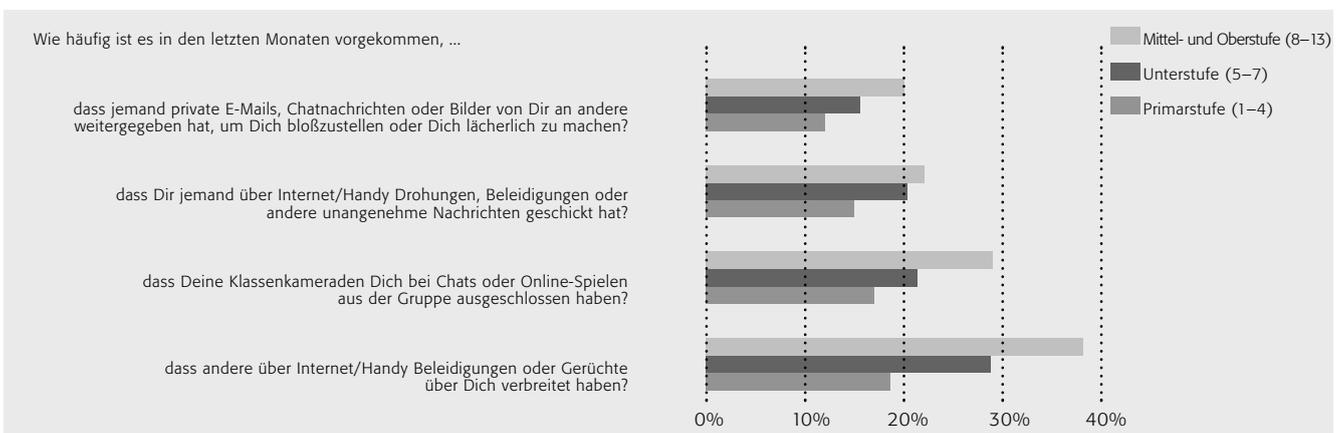
Als Haupt-Verursacher werden Mitschülerinnen und -schüler angegeben,



die meistens Beleidigungen und Gerüchte über das Opfer verbreiten.



Hinsichtlich der Klassenstufe steigt das Cyber-Mobbing an; bei Schülerinnen und Schülern der 8. bis 13. Klasse ist diese Art von Mobbing am weitesten verbreitet.



- 1 **Cyber-Mobbing – was ist das?**
- 2 *Cyber-Mobbing in der Schule*
- 3 *Was kann man tun, wenn man betroffen ist?*
- 4 *Was sagt das Gesetz?*
- 5 *Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?*
- 6 *Anlaufstellen*
- 7 *Links und weiterführende Literatur*

Wie werden die neuen Technologien zum Mobben genutzt?

Die unten abgebildete Tabelle zeigt einige Möglichkeiten, wie neue Technologien heutzutage sinnvoll genutzt, jedoch auch, wofür sie missbraucht werden können.

(Quelle: Crown Copyright. Mit freundlicher Genehmigung von Childnet International.)

Technologie	Positive Nutzungsmöglichkeiten	Möglicher Missbrauch
Handys	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kommunikation durch Text und Bild ■ Bilder und Filme aufnehmen und verschicken ■ Musik hören ■ spielen ■ ins Internet gehen ■ E-Mails schreiben ■ sehr nützlich im Notfall und um Kindern mehr Unabhängigkeit zu bieten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ wiederholt anonyme Anrufe tätigen und gemeine Nachrichten verschicken (einschließlich Drohungen, Einschüchterungen, Beleidigungen) ■ demütigende Bilder oder Videos aufnehmen, herumschicken oder im Internet veröffentlichen (z.B. Happy Slapping)
Instant Messenger (IM)	<ul style="list-style-type: none"> ■ mit Freunden chatten (schreiben oder reden) ■ schnelle und effektive Möglichkeit, in Kontakt zu bleiben 	<ul style="list-style-type: none"> ■ gemeine Nachrichten, Bilder oder Videos verschicken ■ einen anderen Account benutzen, um fiese Nachrichten an die Kontaktliste zu verschicken
Chatrooms	<ul style="list-style-type: none"> ■ Leute aus der ganzen Welt können sich in Gruppen zeitgleich über gemeinsame Interessen unterhalten. ■ eine gute Möglichkeit für Bekanntschaften 	<ul style="list-style-type: none"> ■ gemeine oder drohende anonyme Nachrichten verschicken ■ Gruppen, die bestimmte Personen absichtlich ignorieren ■ Freundschaften unter falschem Vorwand schließen (um so an persönliche Informationen zu gelangen; mögliche Folgen: Erpressung, Verleumdung)
E-Mail	<ul style="list-style-type: none"> ■ elektronische Briefe, Bilder, Dateien schnell und günstig in der ganzen Welt verschicken 	<ul style="list-style-type: none"> ■ gemeine oder bedrohliche Nachrichten verschicken ■ unpassende Inhalte (inklusive Videos, Bildern oder auch Computer-Viren) verschicken ■ auf einen anderen Account zugreifen, z.B. um persönliche E-Mails weiterzuleiten oder E-Mails zu löschen
Webcams	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bilder und Videobotschaften von sich aufnehmen ■ andere über den Bildschirm sehen und mit ihnen reden ■ Videokonferenzen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ unangebrachte Inhalte aufnehmen und verschicken ■ junge Leute zu unangemessenem Handeln überreden oder zwingen ■ private Aufnahmen nach Trennungen online stellen, um – meist den Expartner/die Expartnerin – in der Öffentlichkeit zu blamieren (auf Portalen wie beispielsweise youporn)

Technologie	Positive Nutzungsmöglichkeiten	Möglicher Missbrauch
Soziale Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> mit Freunden in Kontakt treten und innerhalb von Online-Communities neue (oder alte) Freunde finden und treffen jungen Leuten die Möglichkeit geben, im Internet kreativ zu sein, sogar Musik zu veröffentlichen persönliche Profile und Homepages können erstellt werden, Inhalte können kreiert und hochgeladen werden. 	<ul style="list-style-type: none"> gemeine Kommentare zu Bildern oder auf die Pinnwand schreiben fiese Bilder oder Videos veröffentlichen auf einen anderen Account zugreifen und damit Unsinn anstellen (wie z.B. Nachrichten schreiben, Informationen löschen oder hinzufügen) absichtlich gegründete Hassgruppen, die sich gegen eine Person richten „Fake-Profile“ erstellen und vorgeben, eine bestimmte Person zu sein, z.B. um jemanden zu schikanieren oder zu demütigen
Video-Portale	<ul style="list-style-type: none"> interessante, unterhaltende und künstlerische Videos abrufen oder eigene hochladen 	<ul style="list-style-type: none"> beschämende, demütigende Videos über eine Person veröffentlichen private Aufnahmen (häufig erotischen Inhalts) nach Trennungen online stellen, um – meist den Expartner/ die Expartnerin – in der Öffentlichkeit zu blamieren
Virtuelle Lernumgebungen	<ul style="list-style-type: none"> Förderung des selbständigen Lernens Bereitstellung der Unterrichtsmaterialien und Hausaufgaben/ Referate 	<ul style="list-style-type: none"> unangebrachte Nachrichten einstellen
Gaming-Seiten, Virtuelle Welten (z.B. World of Warcraft)	<ul style="list-style-type: none"> während Online-Spielen live mit Spielern aus der ganzen Welt kommunizieren (schriftlich oder verbal) Virtuelle Welten machen es Nutzern möglich, eigene Avatare zu erstellen – eine Figur, die den jeweiligen Nutzer in der virtuellen Welt repräsentiert 	<ul style="list-style-type: none"> erfahrene Spieler suchen sich schwache, noch unerfahrene Spieler aus, deren Charaktere sie wiederholt töten. gezieltes Ausschließen einzelner Spieler aus Gruppenaktivitäten und Ereignissen


 Eine makabere Ausprägung des „indirekten“ Mobbings im Netz (denn oft wissen die Gemobbten gar nichts über ihre vermeintliche Internetpräsenz) sind Seiten wie  www.uglypeople.com, auf denen Menschen, die nicht dem allgemeinen Schönheitsideal entsprechen, ausgestellt, quasi zur Belustigung anderer zu Schau gestellt werden (vergleichbar mit den Freak Shows auf Jahrmärkten im 19. Jahrhundert).
 Sicherlich hat keine der gezeigten Personen ihr Einverständnis zur Veröffentlichung des eigenen Bildnisses gegeben. In Deutschland wäre eine solche Veröffentlichung rechtlich nicht möglich, da wir das „Bildnisrecht“ haben.
 Auch die Seite  www.rottenneighbor.com stellt eine Plattform für Mobbing, Verleumdung und Verunglimpfung dar.

- 1 Cyber-Mobbing – was ist das?
- 2 **Cyber-Mobbing in der Schule**
- 3 Was kann man tun, wenn man betroffen ist?
- 4 Was sagt das Gesetz?
- 5 Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?
- 6 Anlaufstellen
- 7 Links und weiterführende Literatur

2. Cyber-Mobbing in der Schule

Das Problem

Cyber-Mobbing ist keinesfalls ein Problem, welches sich auf das Privatleben beschränkt. Immer häufiger wird auch die Schule zum Schauplatz von Cyber-Mobbing; sowohl Lehrer als auch Schüler werden öffentlich an den Pranger gestellt. Gerade Portale wie „Spickmich“, in dem Schüler „den Spieß umdrehen“ und ihre Lehrer benoten, zeigen auf, wie leicht auch Lehrer öffentlich – ob nun positiv oder negativ – dargestellt werden können (siehe auch Kapitel 4_6, klicksafe-Lehrerhandbuch). Laut einer Online-Studie der GEW (Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft) aus dem Jahr 2007 sind bereits 8% der Lehrer in Deutschland von Cyber-Mobbing betroffen. Dabei kommt es nicht auf das Alter oder das Geschlecht an, ein Opferprofil lässt sich nicht so einfach erstellen. Was die Täter angeht, so lässt sich zumindest feststellen, dass sie zu 70% männlich und zwischen 11 und 20 Jahre alt sind. Es gibt zwar auch einige Fälle, in denen Cyber-Mobbing zwischen Kollegen stattfindet, das Mobbing an Lehrern wird allerdings hauptsächlich von Schülern betrieben. Es sollte dennoch nicht außer Acht gelassen werden, dass ein Großteil der Mobbing-Opfer vor allem Schüler sind und dass Mobbing zwischen Gleichaltrigen stattfindet. (Zusammenfassung der Studie auf  www.gew.de) Die Opfer von Cyber-Mobbing empfinden zunächst hauptsächlich Wut und Verunsicherung, in einigen Fällen auch Angst. Häufig ist zunächst nicht klar, wer der Angreifer aus dem Hinterhalt eigentlich ist. Stellt sich heraus, wer hinter der Schikane steckt, so hat das meist keine gravierenden Folgen für den Täter (keine Strafanzeige/kein Schulverweis). Jedoch bleiben ein Gespräch mit Lehrer und der Schulleitung sowie eine (für Schulen übliche) Bestrafung in der Regel nicht aus. Eindimensionale Bestrafungskonzepte sollten jedoch in diesem wie auch in anderen Zusammenhängen der Schülerverurteilung überdacht und differenzierter angegangen werden. Was sind die Ursachen für das Mobbing? Wie ist das Klima an unserer Schule? Wird über Probleme in der Klasse geredet, gibt es einen Klassenrat, eine Kultur der Auseinandersetzung? Welche Umstände haben zum Mobbing beigetragen?

Handeln: Was tun gegen Cyber-Mobbing?

Jugendliche wissen häufig nicht, welchen Schaden sie mit einer veröffentlichten Bild- oder Video-Montage im Internet anrichten können oder welche Empfindung

verletzende oder bedrohliche Nachrichten bei Betroffenen auslösen können. Für sie ist das oft nur ein Spaß, um sich an Lehrern, beispielsweise wegen einer schlechten Note, zu rächen oder um einen Mitschüler zu ärgern. Leider gibt es kein Patentrezept gegen Cyber-Mobbing. Die Arten und Motive sind zu unterschiedlich, um einheitlich dagegen vorgehen zu können. Darum ist es wichtig, dass alle Lehrer ein Gespür für Mobbing und den Zusammenhang mit Cyber-Mobbing entwickeln.

Es ist sinnvoll, den Schülern im Vorhinein zu vermitteln, welche Folgen dieses Handeln haben kann und dass Cyber-Mobbing ganz und gar nicht „angesagt“ ist. Hierbei sind präventive Maßnahmen gefragt, mit denen sich das ganze Kollegium und die ganze Schule, vielleicht in Form von Projekttagen, auseinandersetzen sollte. Dabei muss allen Lehrern und der Schulleitung klarwerden, dass exzessive Mediennutzung heute selbstverständlich zum Lebensalltag der Jugendlichen gehört. Laut aktueller JIM-Studie ist zum ersten Mal seit zehn Jahren der Anteil der Jugendlichen, die einen eigenen Computer besitzen, mit 71% deutlich höher als der Prozentsatz derjenigen mit einem eigenen Fernsehgerät (61%). Darum sollten sich auch Lehrer mit dem bei Jugendlichen so beliebten Medium Internet und seinen Anwendungsmöglichkeiten (MSN, Soziale Netzwerke etc.) auseinandersetzen, sich über Trends informieren lassen und möglichst „upgedatet“ bleiben.

Ein kleiner Exkurs am Rande: Kennen Sie Happy Slapping? Bedeutet: „Lustiges Draufschlagen“, aber lustig ist da gar nichts. Zumindest nicht für die Opfer, die gedemütigt, verletzt und zur allgemeinen Belustigung dabei mit der Handykamera gefilmt werden; Verbreitung der Aufzeichnungen – wenn auch nur im engsten Freundeskreis und nicht wie in vielen Fällen auf Videoportalen – obligatorisch. Handyfilmchen, die vom Inhalt her in Deutschland verboten sind, werden außerdem als „heiße Ware“ auf dem Schulhof gehandelt, vom Hardcore-Porno über Gewaltdarstellungen bis hin zu Aufzeichnung von Kriegsgräueln (beispielsweise Exekutionen). Je härter, desto besser. Oft ist das Anschauen dieser Filme auch als Mutprobe gedacht. Informationen über „Handyfilme“ in der gleichnamigen Broschüre auf  www.servicebureau.de. Eine Übersicht über unzulässige Angebote für Jugendliche im Internet bietet die Kommission für Jugendmedienschutz:  www.kjm-online.de.

Handlungsmöglichkeiten:

- **Wissen schaffen**

Die ganze Schule braucht eine einheitliche Definition von Cyber-Mobbing. Jeder muss sich über das Ausmaß im Klaren sein und Cyber-Mobbing von normalem Mobbing unterscheiden können. Junge Leute und ihre Eltern sollten über die Verantwortung der Schüler im Internet und auch über die Sanktionen bei Missbrauch aufgeklärt werden. Eltern und Schüler sollten wissen, dass die Schule ihnen Unterstützung anbieten kann, auch wenn das Cyber-Mobbing außerhalb der Schule stattfindet.

- **Verhaltenskodex (Schulordnung) und Kultur des respektvollen Umgangs**

Es ist sicher sinnvoll, einen von Schulleitung, Lehrern, Schülern und Eltern gemeinsam erarbeiteten Verhaltenskodex zu erstellen und diesen auch fortlaufend, je nach aktuellen Gegebenheiten, zu aktualisieren. Dieser Verhaltenskodex beinhaltet das Verbot der Nutzung von Handy und Handykamera in Unterricht und Pause und schließt auch das Mobbing über das Internet aus. Der Verhaltenskodex wird von allen Beteiligten zu Schuljahresbeginn unterschrieben. Beispiel für ein gelungenes Handyprojekt an einer Schule: www.alfred-teves-schule.de (im Suchfenster „Handy“ eingeben).

- **Anti-Mobbing-Beauftragter und Streitschlichterkonzept**

Es ist sinnvoll, einen Anti-Mobbing-Beauftragten zu berufen oder, falls dieser schon existiert, sein Aufgabengebiet um „Cyber-Mobbing“ zu erweitern. Es sollte sich hierbei um ein Mitglied der Schulleitung oder um einen Lehrer handeln, da diese den Überblick über die Schüler und die Kommunikationswege innerhalb der Schule haben. Das Konzept der Streitschlichter als Möglichkeit, von Schüler zu Schüler Konflikte lösen zu können, sollte auch in diesem Zusammenhang eingesetzt werden.

- **Integration des Themas in den Unterricht**

Integrieren Sie Cyber-Mobbing als Problemthematik in Ihren Unterricht. So wird die Aufmerksamkeit explizit auf das Thema gelenkt, und die Schüler merken, dass es sich bei Cyber-Mobbing um ein eigenständiges Problem handelt, welches thematisiert werden muss. Dieses Modul soll Sie hierbei unterstützen.

- **Die positive Nutzung der Neuen Medien fördern**

Setzen Sie Neue Medien gezielt ein, um das positive und erfolgreiche Lernen zu unterstützen und um das Potenzial des personalisierten Lernens zu realisieren und zu erweitern, indem das Lernen flexibler, kreativer und greifbarer gemacht wird.

Erkunden Sie sichere Wege, die Neuen Medien mit den Schülern zu nutzen, um Selbstachtung, Durchsetzungsvermögen, Mitverantwortlichkeit und das Entwickeln von Freundschaften zu unterstützen. Fördern und diskutieren Sie den respektvollen Umgang im Internet sowie die Themen Internetsicherheit und vor allem Datenschutz (welche Daten gebe ich von mir preis?). Zeigen Sie Ihren Schülern, dass die Erwachsenen in der Schule die von ihnen genutzten Medien verstehen, oder (falls dies nicht der Fall ist) bringen Sie die Schüler dazu, Sie darin zu unterrichten!

Ein Beispiel für den gelungenen Einsatz von Expertenwissen: Computerkurse – von Schülern für Senioren www.uni-ulm.de/uni/fak/zawiw/kojala (beispielsweise unter „Virtuelle Lernumgebungen“)



Regelmäßige Rückblicke sind fundamental, wenn Sie dauerhaft sicherstellen wollen, dass Ihre Anti-Mobbing-Gesetze funktionieren und auf dem neuesten Stand sind. Erwägen Sie, eine jährliche Untersuchung durchzuführen, in der Sie Schüler zu ihrer Mobbing-Situation befragen und auch die Zufriedenheit der Eltern eruiieren, denn diese sollten auch integriert und dadurch informiert werden. Veröffentlichen Sie die Entwicklung und die Aktivitäten für die gesamte Schulgemeinschaft – vielleicht auf Ihrer Schulhomepage. Wenn Sie Mobbing und Cyber-Mobbing als ständiges, dauerhaftes Problem – auch im Kollegium – behandeln, werden Sie Erfolg haben, sich selbst und Ihre Schüler vor Mobbing-Angriffen zu bewahren.

- 1 Cyber-Mobbing – was ist das?
- 2 Cyber-Mobbing in der Schule
- 3 Was kann man tun, wenn man betroffen ist?**
- 4 Was sagt das Gesetz?
- 5 Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?
- 6 Anlaufstellen
- 7 Links und weiterführende Literatur

3. Was kann man tun, wenn man betroffen ist?

Hier einige Tipps, die Sie an Ihre Schüler weitergeben (auch kopieren) können:

■ Sperre den „Cyber-Bully“

Die meisten verantwortlichen Websites und Anbieter geben dir die Möglichkeit, jemanden, der sich schlecht verhält, zu sperren oder zu melden. Nutze diese Features, sie sind nicht umsonst da.

Bei schülerVZ kannst du z.B. mit einem Klick die Funktion „Nutzer ignorieren“ aktivieren. Bei ICQ z.B. Hauptmenü > Einstellungen und Sicherheit > Liste „Ignorieren“ > Namen aus der Kontaktliste per Drag&Drop in die Liste ziehen oder Person über den Hinzufügen-Button wählen > mit Okay / Ja bestätigen. Als letzten Ausweg kannst du deine Kontakt-Details, wie deine IM- oder Handynummer, ändern, um unerwünschten Kontakt zu vermeiden.

■ Antworte nicht

Reagiere nicht auf beleidigende oder unangenehme Nachrichten, auch wenn es dir schwerfällt. Eine Reaktion von dir ist genau das, was der „Cyber-Bully“ will, er fühlt sich so bestätigt. Sollten die Nachrichten nicht aufhören, eröffne einen neuen E-Mail-Account.

■ Sichere Beweise

Lerne, wie du Kopien von unangenehmen Nachrichten, Bildern oder Online-Gesprächen machst. Sie werden dir helfen, anderen zu zeigen, was passiert ist, und können helfen, deinen Peiniger zu ermitteln (z.B. an deiner Schule, bei deinem Mobilfunkanbieter, deinem Internetanbieter oder sogar der Polizei).

■ Rede darüber

Wenn du oder jemand, den du kennst, im Internet oder über Handy eingeschüchtert oder schikaniert wird, musst du damit nicht alleine umgehen.

Um Hilfe zu bekommen, wende dich an

- einen Erwachsenen, dem du vertraust, der dir dabei helfen kann, über den Fall am richtigen Ort zu berichten;
- die Nummer gegen Kummer, und schildere dein Problem: 0800/1110333;
- den Service-Anbieter, über den du gemobbt wirst (Internet, Handy);
- deine Schule: Dein (Vertrauens-)Lehrer kann dich unterstützen und kann die Person, die dich mobbt, zur Rede stellen;
- die Polizei, wenn das Cyber-Mobbing ernst ist und ein potenziell krimineller Fall vorliegt.

Schau nicht einfach zu, wenn du merkst, dass jemand gemobbt wird, sondern unterstütze das Opfer, und berichte über das Cyber-Mobbing.

Denn wie würdest du dich fühlen, wenn dir keiner helfen würde?

TIPP: So fertigt du einen Screenshot („Bildschirmfoto“) an:
Drücke auf deiner Tastatur die „Druck“- oder „Print“-Taste. So kopierst du das, was dein Bildschirm gerade anzeigt, in die Zwischenablage. Öffne ein Textverarbeitungsprogramm wie „Word“, das Programm „Paint“ oder ein anderes Bildbearbeitungsprogramm (Start > Programme > Zubehör > Paint), und füge deinen Screenshot ein („Strg“ + „V“). Speichere das Bild so ab, dass du es wiederfindest, wenn du es jemandem zeigen willst.

- 1 Cyber-Mobbing – was ist das?
- 2 Cyber-Mobbing in der Schule
- 3 Was kann man tun, wenn man betroffen ist?
- 4 Was sagt das Gesetz?**
- 5 Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?
- 6 Anlaufstellen
- 7 Links und weiterführende Literatur

4. Was sagt das Gesetz?

Cyber-Mobbing wird gesetzlich noch nicht direkt bestraft. Jedoch bieten verschiedene Cyber-Mobbing-Handlungen die Möglichkeit, rechtliche Maßnahmen zu ergreifen. Zunächst stellt sich die Frage, ob das Mobbing öffentlich oder geschlossen stattfindet.

Öffentlich:

- Werden Videos oder Bilder ohne Zustimmung veröffentlicht, wird damit das Persönlichkeitsrecht und das Recht am eigenen Bild verletzt. (Bildnisrecht)
- Werden, beispielsweise in Foren, Sozialen Netzwerken oder Blogs Unwahrheiten verbreitet oder Beleidigungen ausgesprochen, kann man Unterlassungsanspruch geltend machen oder Strafanzeige wegen Verleumdung/übler Nachrede erstatten.



TIPP: Das Arbeitsblatt 5 befasst sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „Recht und Gesetz“. Es wäre sinnvoll, wenn Sie sich selbst einmal einen Überblick über die Gesetzeslage verschaffen, ehe Sie das anspruchsvolle Thema mit Ihren Schülern angehen.

Geschlossen:

- Wird man per E-Mail, Instant Messenger oder SMS fortlaufend beleidigt oder belästigt, tritt unter Umständen das Anti-Stalking-Gesetz in Kraft.

Insgesamt gilt:

- Drohung, Erpressung oder Nötigung, egal durch welches Medium, egal ob öffentlich oder geschlossen, sind Straftaten! Melden Sie diese Vorfälle der Polizei.

Informationen zu den bestehenden Gesetzen:



„Recht am eigenen Bild“:

© www.bundesrecht.juris.de

(unter > Gesetze & Verordnungen > K > KunstUrhG > §22)

„Anti-Stalking-Gesetz“:

© www.bmj.bund.de

(unter Themen > Strafrecht > Nationales Strafrecht > Stalking)

- 1 Cyber-Mobbing – was ist das?
- 2 Cyber-Mobbing in der Schule
- 3 Was kann man tun, wenn man betroffen ist?
- 4 Was sagt das Gesetz?
- 5 Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?**
- 6 Anlaufstellen
- 7 Links und weiterführende Literatur

5. Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?

Soziale Netzwerke

Viele Betreiber Sozialer Netzwerke bieten inzwischen die Möglichkeit, Cyber-Mobbing-Vorfälle zu melden. Sie haben leicht zu findende Meldedefunktionen, die benutzerfreundlich sind.

Erhalten die Anbieter Hinweise auf Cyber-Mobbing, werden sie diese prüfen und können Inhalte löschen, die illegal sind oder gegen den Verhaltenskodex auf eine andere Weise verstoßen. Sie haben dabei auch die Möglichkeit, Profile von Mitgliedern zu löschen, die sich nicht an die Regeln halten.

Hier exemplarisch einige Kontaktmöglichkeiten:

schülerVZ

Hier gibt es die Möglichkeit, Personen zu ignorieren. Dies sollte immer der erste Schritt sein, wenn man beleidigende oder unangenehme Nachrichten oder Pinnwandeinträge erhält. So können keine Nachrichten mehr von dieser Person empfangen werden. Hören die Belästigungen nicht auf, hat man die Möglichkeit, diese Person beim Betreiber zu melden. Man klickt dazu unter dem Profilbild des Bullies auf „xxx ignorieren/melden“ und füllt folgendes Fenster aus:

Sollten Fotos eingestellt sein, die das „Recht am eigenen Bild“ verletzen oder ansonsten unerwünscht sind, gibt es die Möglichkeit, Bilder zu melden. Diese Bilder werden dann, nachdem sie geprüft wurden, von den Betreibern entfernt.

Hartnäckige Belästigungen können den Betreibern direkt gemeldet werden; diese haben dann die Möglichkeit, das Profil zu sperren oder ganz zu löschen.

Bei schülerVZ sollte man auch unbedingt die Tipps zur Einstellung seiner Privatsphäre durchlesen und seine Einstellungen entsprechend ändern bzw. anpassen (> Privatsphäre > Tipps).

wer-kennt-wen

Möchte man jemanden bei wer-kennt-wen ignorieren, dann muss man unter dem Profilbild desjenigen, den man sperren möchte auf „... ignorieren“ klicken. Sollte diese Maßnahme nicht erfolgreich sein, kann man Belästigungen und kritische Inhalte mit Angabe des Ortes und des Grundes melden.

Profil melden

Melde hier Inhalte, die nichts auf wer-kennt-wen zu suchen haben!

Spaßmeldungen sind witzig für Dich, unsere Admins halten sie nur auf. Bei Falschmeldungen werden wir deshalb gegebene Maßnahmen ergreifen.

Melderin:

Wo:

Grund:

Bemerkungen:

- Bitte auswählen
- Spam
- Werbung
- Beleidigung
- Copyrightverletzung
- Pornografie
- Sexuelle Belästigung
- Rechts- oder sittenwidrigen Inhalte
- Sonstiges
- Rufnummern-Missbrauch

Sollte man Mitglied eines Sozialen Netzwerkes sein, in dem es keine Möglichkeiten gibt, jemanden zu ignorieren oder zu melden, empfiehlt es sich, das Netzwerk zu verlassen. Es ist nicht üblich und auch nicht seriös, wenn es keine Stelle gibt, an die man sich wenden kann!

Video-Portale

Es gibt auch die Möglichkeit, Videos auf Video-Portalen entfernen zu lassen. Dazu ist es erforderlich, dass die Videos illegalen Inhaltes sind – wie z.B. Kinderpornografie, Gewaltdarstellungen oder Hassvideos – oder sie sonstige Regeln verletzen. Dazu zählen auch Videos, in denen man, ohne seine Erlaubnis gegeben zu haben, gezeigt wird, oder Filme, in denen über einen in diskriminierender Art und Weise gesprochen wird. In den meisten Video-Portalen gibt es einen „Melden“-Button. Klickt man darauf, hat man die Möglichkeit, anzugeben, warum man das Video meldet. Ist man beispielsweise ungefragt abgebildet worden, kann man angeben, dass seine Persönlichkeitsrechte durch dieses Video verletzt werden. Der Betreiber ist dann verpflichtet, das Video aus seinem Portal zu entfernen. Bekannte Video-Portale sind z.B. YouTube, MyVideo, Clipfish.

Das Online-Stellen von privaten, intimen Aufnahmen des Expartners/der Expartnerin auf Porno-Portalen (wie z.B. YouPorn) ohne Erlaubnis des oder der Betroffenen fällt auch in diesen Bereich. Nicht selten sind solche Maßnahmen als „Racheakte“ gedacht, etwa nach einer nicht verwundenen Trennung.

Instant Messenger

Egal welchen Instant Messenger man nutzt, es ist heutzutage Standard, dass es die Möglichkeit gibt, Personen zu ignorieren, so dass man keine Nachrichten mehr von ihnen erhalten kann. Hier sind unter der Kategorie „Instant Messenger“ einige Messenger aufgelistet, und es wird unter „Sicherheitseinstellungen“ jeweils beschrieben, wie man sich bei unerwünschtem Kontakt am besten verhält: ☺ www.chatten-ohne-risiko.de.

Chatrooms/Foren/Blogs

Normalerweise haben Chat-Betreiber klare und leicht zu findende Meldedfunktionen, die es einem ermöglichen, ihnen direkt zu schreiben. So können Benutzer, die sich nicht an die Chat-Regeln halten, gelöscht werden. Einige Chatrooms werden moderiert, so können Moderatoren zunächst eine Verwarnung aussprechen. In Foren gibt es normalerweise auch Moderatoren. Wenn sie sehen, dass unangebrachte Nachrichten oder Kommentare veröffentlicht werden, haben sie die Möglichkeit, diese Kommentare zu löschen und den Urheber direkt zu sperren. Findet man sich in einem Chat oder Forum wieder, in dem niemand auf Beschwerden reagiert, sollte man dieses Portal in Zukunft besser meiden.

Handyanbieter

Die Handyanbieter dürfen aus Datenschutzgründen die Handynummer von Kunden nicht herausgeben, auch nicht, wenn von einer Nummer eine Belästigung ausgeht. Jedoch kann man einige Nummern (wenn sie nicht unterdrückt sind) auf seinem Handy-Display sehen. Bekommt man wiederholt unerwünschte SMS oder wird von ständigen Anrufen belästigt, sollte man sich von seinem Handyanbieter eine neue Nummer geben lassen.

E-Mail

Bekommt man unerwünschte, beleidigende oder gar bedrohende E-Mails, sollte man die Mail-Adresse des Belästigers zunächst wie eine Spam-Adresse behandeln. Man kann jede beliebige E-Mail-Adresse auf die Spamliste setzen. Dann kommen die unerwünschten Nachrichten gleich in den Papierkorb.

Bei massiver Bedrohung sollte in allen genannten Fällen umgehend die Polizei aufgesucht werden.

- 1 Cyber-Mobbing – was ist das?
- 2 Cyber-Mobbing in der Schule
- 3 Was kann man tun, wenn man betroffen ist?
- 4 Was sagt das Gesetz?
- 5 Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?
- 6 Anlaufstellen**
- 7 Links und weiterführende Literatur

6. Anlaufstellen

Nummer gegen Kummer e.V., die Dachorganisation des größten und kostenfreien telefonischen Beratungsangebotes für Kinder, Jugendliche und Eltern in Deutschland bietet Rat und Unterstützung an.

■ Nummer gegen Kummer

 www.kinderundjugendtelefon.de

Für Kinder und Jugendliche:
Mo–Fr von 15–19 Uhr

Tel.: 0800 111 0 333

Beratung für Jugendliche von Jugendlichen:
samstags von 15 bis 19 Uhr unter der
Rufnummer des Kinder- und Jugendtelefons

Tel.: 0800 111 0 333

Für all diejenigen Kinder und Jugendlichen,
die nicht gerne telefonieren, gibt es eine
Beratung im Internet.

 www.kinderundjugendtelefon.de

Für Eltern:
Montag und Mittwoch 9.00–11.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 17.00–19.00 Uhr

Tel.: 0800 111 0 550

■ Örtliche Polizeidienststelle

- 1 Cyber-Mobbing – was ist das?
- 2 Cyber-Mobbing in der Schule
- 3 Was kann man tun, wenn man betroffen ist?
- 4 Was sagt das Gesetz?
- 5 Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?
- 6 Anlaufstellen
- 7 Links und weiterführende Literatur**

7. © Links und weiterführende Literatur

■ Mobbing/Cyber-Mobbing

www.klicksafe.de	Informationen zum Thema Cyber-Mobbing, Datenschutz u.v.m.
www.servicebureau.de/publication.php	Broschüre des Service Bureau zum Downloaden
www.lizzynet.de/dyn/107293.php	Informationen auf dem Mädchenportal Lizzynet.de
www.jugendinfo.de	Sammlung von Informationen zu den Themen Mobbing und Cyber-Mobbing
www.mobbing.seitenstark.de	Informationen rund um das Thema Mobbing für Kinder, Eltern und Lehrer. Hier findet sich außerdem eine eindrucksvolle Ideensammlung zur Bekämpfung von Mobbing (auch an Schulen)
www.childnet-int.org und www.stopcyberbullying.org	Englischsprachige Seiten zum Thema für Eltern und Pädagogen
www.schueler-mobbing.de	Blog, Forum und ein Webquest zum Thema Mobbing allgemein
www.time4teen.de	Internetangebot der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes für Kinder und Jugendliche. Auch Mobbing ist hier Thema
www.gdp.de (unter „Deutsche Polizei“ in der Ausgabe 10/2006)	Hier finden sich Tipps eines Kriminalpsychologen, wie man sich vor Cyber-Mobbing schützen kann
www.spiegel.de (Cyber-Mobbing in die Suchleiste eingeben)	Sammlung von Informationen und Berichten zum Thema
www.youtube.com/watch?v=PnJL8lmUVVA	Bericht von 3sat aus dem Magazin Kulturzeit mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Mobbing auf Videoportalen“
www.handysektor.de > „Fertigmachen“	Ein Flyer von handysektor zum Thema Cyber-Mobbing

■ Mobbing/Cyber-Mobbing an Lehrkräften

www.gew.de (unter Arbeit und Recht > Arbeit und Gesundheit > Internet-Mobbing)	Online-Studie der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft aus dem Jahr 2007 zum Thema Cyber-Mobbing in Schulen vor dem Hintergrund der zunehmenden Mobbingfälle gegen Lehrer
www.lehrer-online.de (in der Suchleiste „Mobbing“ eingeben)	Möglichkeit des Downloads einer Handreichung gegen Internetmobbing
www.schulministerium.nrw.de (bei der Suche eingeben: „Mobbing von Lehrkräften im Internet“)	Mobbing an Lehrkräften im Internet – Eine Handlungsempfehlung des Schulministeriums NRW für Lehrer

- 1 Cyber-Mobbing – was ist das?
 - 2 Cyber-Mobbing in der Schule
 - 3 Was kann man tun, wenn man betroffen ist?
 - 4 Was sagt das Gesetz?
 - 5 Wie kontaktiere ich Service-Anbieter?
 - 6 Anlaufstellen
 - 7 Links und weiterführende Literatur**
-

■ Wissenschaftliche Studien zum Thema Mobbing/Cyber-Mobbing

www.gewalt-in-der-schule.info (Download der Studie unter „Neue Umfrage zu Mobbing und Cybermobbing“)	Umfassende wissenschaftliche Studie des Zentrum für empirische pädagogische Forschung (zefp) der Universität Koblenz-Landau zum Thema Mobbing bei Schülerinnen und Schülern in der Bundesrepublik Deutschland (2007)
www.zepf.uni-landau.de (unter „das zepf“, „Downloads“, „Sonstiges“, „Cyberbullying in Germany“)	Vertiefendes Ergebnisposter der Studie (in Englisch)
www.mobbing.zepf.uni-landau.de	Online-Fragebogen zur Evaluation der Verbreitung des Cyber-Mobbings in Deutschland

Übersicht über die Arbeitsblätter

Übersicht über die Arbeitsblätter

Stunde	Thema	Titel	Inhalt	Arbeitsblätter
1. Stunde	Einstieg	„Let’s fight it together“ (Filmtitel)	Anhand eines englischen Films (7 min.) mit einem Fallbeispiel zum Thema sollen die Schülerinnen und Schüler in das Thema eingeführt werden.	AB 1
2. Stunde	Definition	Mobbing, Bullying, Cyber-Bullying – was ist das?	Nach dem Versuch einer eigenen Definition sollen die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe einer Internetrecherche und der Bearbeitung von Texten Definitionen für Mobbing, Bullying und Cyber-Mobbing finden und erläutern.	AB 2
3. Stunde	Folgen	Was erleben die Opfer?	Durch ein (konstruiertes, aber realistisches) Fallbeispiel sollen die Schülerinnen und Schüler lernen und dafür sensibilisiert werden, welche gravierenden physischen, psychischen und sozialen Folgen Mobbing für die Opfer haben kann.	AB 3
4. Stunde	Ursachen	Warum machen die Täter das?	In einer Fotostory sollen die Schülerinnen und Schüler einen typischen Cyber-Mobbing-Fall nachstellen und dadurch mögliche Ursachen reflektieren und darstellen können.	AB 4
5. Stunde				
6. Stunde	Recht und Gesetz	Welche Strafen drohen den Tätern?	Durch die entsprechenden Paragraphen werden die juristischen Straftatbestände (§185, 186, 187 und 238) aufgezeigt. Die Schülerinnen und Schüler sollen diese kennenlernen und visualisieren. Im zweiten Schritt sollen sie ein spezielles Cyber-Mobbing-Gesetz formulieren.	AB 5
7. Stunde	Prävention	Wie können wir vorbeugen?	Mit einer Sammlung eigener Ideen und mit Materialien zur Prävention sollen die Schülerinnen und Schüler zu einem konkreten Maßnahmenkatalog für ihre Klasse / ihre Schule kommen.	AB 6

Methodisch-didaktische Hinweise

Methodisch-didaktische Hinweise

Alle Arbeitsblätter entsprechen in etwa dem mittleren Schwierigkeitsgrad des Lehrerhandbuchs (ab Klasse 7)



Arbeitsblatt	AB 1	AB 2	AB 3
Thema	Einstieg	Definition	Folgen
Zeitangabe (Unterrichtsstunden)	1	1– 2	1–2
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler sollen anhand des Fallbeispiels (Film) die grundlegende Problematik des Cyber-Mobbings kennenlernen und über mögliche Motive der handelnden Personen und über mögliches eigenes Verhalten reflektieren können.	Die Schülerinnen und Schüler sollen aus ihrer Alltagserfahrung eine eigene Definition für Mobbing (und Cyber-Mobbing) finden und diskutieren können. Diese sollen sie mit Definitionen, die sie mit Hilfe einer Internetrecherche finden, vergleichen können.	Durch ein (konstruiertes, aber realistisches) Fallbeispiel sollen die Schülerinnen und Schüler lernen und dafür sensibilisiert werden, welche gravierenden physischen, psychischen und sozialen Folgen Mobbing für die Opfer haben kann.
Methodische Hinweise	Mit einem „Blitzlicht“ sollen die Schülerinnen und Schüler zunächst frei ihre Eindrücke des Films wiedergeben. Mit einem Arbeitsblatt können die Handlungsweisen und die Gründe aller handelnden Personen erarbeitet werden. Zum Schluss steht in einem Unterrichtsgespräch die Frage, wie jeder Einzelne anstelle der Personen im Film gehandelt hätte.	Mit der Methode „Placemat“ sollen die Schülerinnen und Schüler zunächst ihre Definition des (wohl bekannten) „Mobbings“ in Gruppenarbeit sammeln und mit Definitionen aus dem Internet vergleichen. Mit einem Text wird der Unterschied zum Bullying erläutert, danach sollen die Schülerinnen und Schüler den Begriff „Cyber-Mobbing“ im Unterrichtsgespräch erläutern können.	Nach dem Lesen des Fallbeispiels und des Textes zur Langzeitwirkung sollen die Schülerinnen und Schüler eine Mindmap zu den Folgen von Cyber-Mobbing bzw. -Bullying erstellen und diskutieren. Danach sollen in Form eines kurzen Textes (als E-Mail) erste Maßnahmen zur Unterstützung von Opfern überlegt werden.
Methode/n und Material	TV-Spot (engl.) im Internet, „Blitzlicht“	„Placemat“, Internetrecherche	„Mindmap“
Organisationsformen	Plenum (Stuhlkreis), Kleingruppen	Kleingruppen	Plenum, Einzelarbeit
Zugang Internet /PC	ja	ja	nein

Arbeitsblatt	AB 4	AB 5	AB 6
Thema	Ursachen	Recht und Gesetz	Prävention
Zeitangabe (Unterrichtsstunden)	3	2	2
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler sollen zunächst ihre eigenen Gedanken zu den Ursachen von Cyber-Mobbing reflektieren und sich austauschen können sowie die so gewonnenen Erkenntnisse mit Expertenmeinungen vergleichen können. Anschließend soll dies in Form einer Fotostory kreativ umgesetzt werden können.	Die Schülerinnen und Schüler sollen sich über die Straflage im Fall von Cyber-Mobbing informieren und, angeregt durch einen Spiegel-Online-Artikel zum Thema, eine Gesetzesvorlage dazu formulieren können.	Die Schülerinnen und Schüler sollen über die Vorbeugung gegen Cyber-Mobbing reflektieren und diskutieren können, indem sie zunächst eigene Ideen sammeln und dann mit anderen vergleichen und in eine Rangordnung bringen. Sie sollen einen Aktionsplan für die Schule erstellen können.
Methodische Hinweise	Mit der Methode „Fischgräte“ sollen die Schülerinnen und Schüler zunächst nach Gründen für Täter suchen und in Gruppenarbeit zu einer Sammlung von Gründen gelangen. Danach sollen sie in Gruppen typische Situationen nachstellen und fotografieren. Anschließend werden die Gruppenergebnisse in Form kurzer Präsentationen verglichen.	Nach der Methode „Partnerinterview“, das sich auf einen Text zum Thema bezieht, sollen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen die in Frage kommenden Gesetze in Form eines Plakates visualisieren und eine Formulierung für ein eigenes spezielles Gesetz finden.	Mit der Methode „Stufenleiter“ sollen die Schülerinnen und Schüler zunächst eigene Vorschläge sammeln und ordnen. Anschließend werden diese diskutiert und in Rangordnung (= Stufenleiter) für die ganze Gruppe gebracht und auf einem Plakat festgehalten.
Methode/n und Material	„Fischgräte“, Internetrecherche, Fotostory	„Partnerinterview“, Klassengespräch	„Stufenleiter“, Internetrecherche, Flyer-Erstellung
Organisationsformen	Klein- und Großgruppen	Partnerarbeit, Kleingruppen	Kleingruppen
Zugang Internet /PC	ja	ja	ja



Arbeitsblatt vom

Name:

„Let’s fight it together“

! „Let’s fight it together“ – das bedeutet übersetzt etwa „Lasst es uns zusammen bekämpfen“. So heißt ein kleiner Film von 7 Minuten Länge, der in Großbritannien mit Schülerinnen und Schülern gedreht wurde. (Lass Dich nicht abschrecken, er ist auf Englisch, aber das meiste wirst Du verstehen!)..



Quelle: Crown Copyright. Mit freundlicher Genehmigung von Childnet International.

Arbeitsaufträge:

- Schaut Euch den Spot „Let’s fight it together“ aus Großbritannien unter folgender Internetadresse an:
 ☺ www.digizen.org/cyberbullying/fullfilm.aspx
 mit deutschen Untertiteln: ☺ www.digizen.org/cyberbullying/fullfilm_de.aspx
- Schildert Eure Eindrücke zum Film! Benutzt dazu die Methode „Blitzlicht“, dazu muss jede Schülerin / jeder Schüler reihum zwei Sätze sagen, alle anderen dürfen dies nicht kommentieren.
- Wie sind die Eindrücke von dem Film in Eurer Klasse? Versucht, möglichst viele Aussagen zusammenzufassen, und notiert diese an der Tafel.
- Im Film spielen verschiedene Personen mit. Nun sollt Ihr Euch den Figuren nähern. Füllt dazu die folgende Tabelle aus („Wie“ und „Warum“):

Personen	Joe (die Hauptperson, das Opfer)	Kim („die Täterin“)	Lehrerin	Mutter	Rob, der Mitläufer
Wie? (So verhält sich...)					
Warum? (Mögliche Gründe für das Verhalten)					
Und wir? (So hätten wir uns verhalten)					

- Überlege nun zunächst alleine, danach diskutiere diese Frage mit Deinem Sitznachbarn: Wie hättest Du Dich anstelle der Personen im Film verhalten?
- Einige Dich mit Deinem Partner auf ein mögliches Verhalten, und notiere dies ebenfalls in der Tabelle („Und wir?“).
 Redet nun in der Klasse über Eure Tabelleneinträge.



Arbeitsblatt vom

Name:

Mobbing, Bullying, Cyber-Mobbing ...

Diese Schlagwörter hört man zurzeit immer häufiger. Was bedeuten sie eigentlich, und worin unterscheiden sich die Begriffe?

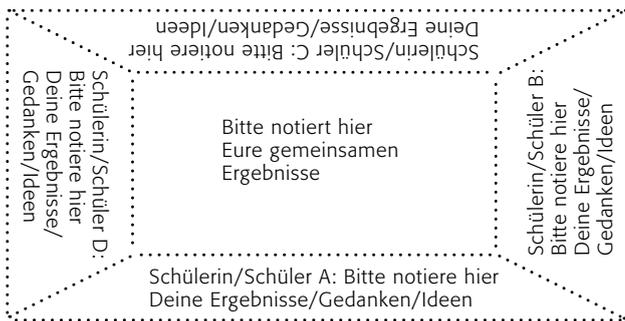


Der Begriff Mobbing stammt aus dem englischen Sprachgebrauch und leitet sich ab von dem Wort „mob“, welches mit Meute, Gesindel, Pöbel oder Bande übersetzt werden kann. Übersetzt werden kann „to mob“ mit den deutschen Wörtern anpöbeln, angreifen oder über jemanden herfallen. Mobbing ist also gleichbedeutend mit Schikane. Auch in der Schule wird Mobbing zunehmend als ernsthaftes Problem wahrgenommen.



Methode „Placemat“

Bildet eine 4er-Gruppe, und legt ein Blatt (möglichst DIN A3) in die Mitte. Zeichnet einen Kasten in die Mitte und verbindet die Ecken des Kastens mit den Ecken des Blattes, so dass außen vier Felder entstehen. Setzt Euch jeweils vor ein Feld und notiert Eure Gedanken (bitte jeder für sich alleine!). Dreht das Blatt danach jeweils im Uhrzeigersinn um 90°. Lest, was Eure Mitschülerinnen / Eure Mitschüler geschrieben haben (immer noch stumm, aber Ihr dürft es schriftlich kommentieren). Wiederholt dies, bis Euer Bereich wieder vor Euch liegt. Jetzt dürft Ihr miteinander reden! Einigt Euch auf eine gemeinsame Aussage, und notiert diese in dem Kasten in der Mitte.



1. Arbeitsauftrag:

Wann ist ein Verhalten eigentlich Mobbing? Überlege bitte zunächst mit Hilfe eines „Placemats“ alleine, und diskutiert danach in Eurer Gruppe darüber. Schreibt Eure gemeinsame Definition in die Mitte des Placemats, und stellt sie danach den anderen Gruppen vor!

2. Arbeitsauftrag:

Was sagen Experten über Mobbing? Sucht im Internet nach Definitionen für Mobbing, und vergleicht sie mit Eurer Definition!

🌐 www.mobbing.seitenstark.de

🌐 www.lizzy.net/de/dyn/109815.php

3. Arbeitsauftrag:

Und was ist nun Cyber-Mobbing? Wiederholt die Arbeitsaufträge 1 und 2 mit der Frage „Wann ist ein Verhalten Cyber-Mobbing?“.



Der Begriff „Mobbing“ ist – das werdet Ihr bei der Recherche gemerkt haben – gar nicht so einfach mit einer einzigen Definition beschrieben. In vielen anderen Ländern ist er übrigens völlig unbekannt, dort – in England zum Beispiel – sprechen die Experten lieber von „Bullying“. Das Wort kommt von „bully“, womit ein brutaler Mensch, Tyrann oder Despot beschrieben wird. Es gibt zwar manchmal Unterscheidungen zwischen Mobbing und Bullying (so gibt es beim Bullying oft einen einzelnen Täter und keine Gruppe), aber meistens werden die Begriffe gleichbedeutend benutzt. Mobbing = Bullying. Trotzdem ist Bullying das bessere Wort, denn es geht vom Täter aus (der „Bully“) und nicht vom Opfer (das gemobbt wird) und verschiebt ein wenig die Sichtweise. Kannst Du Dir denken, warum das wichtig ist?

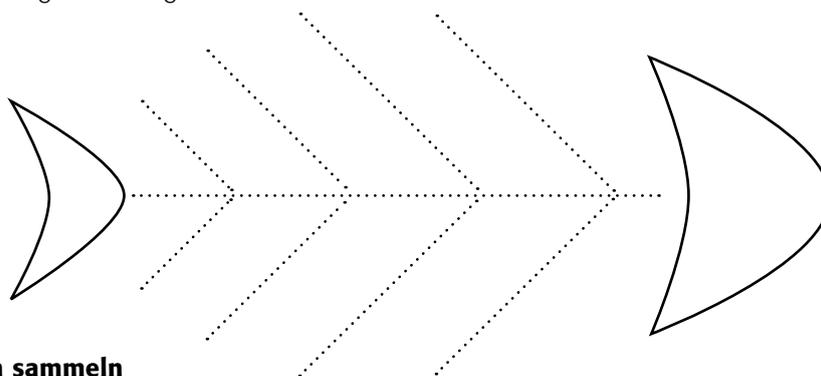


Arbeitsblatt vom

Name:

Warum?

Warum machen Täter so etwas wie Cyber-Mobbing? Inzwischen wissen wir ja, welche schwerwiegenden Folgen dies haben kann! Mit diesem Arbeitsblatt sollt Ihr Euch mit den Ursachen für Cyber-Mobbing beschäftigen.



1. Arbeitsauftrag: Eigene Ideen sammeln

- a) Findet Euch in einer 4er-Gruppe zusammen, arbeitet trotzdem zunächst ganz alleine: Malt eine solche „Fischgräte“ auf. Schreibt nun in den Kopf das Wort „Cyber-Mobbing“ und auf die Gräten mögliche Ursachen dafür (versucht, die Frage zu beantworten: „Warum macht ein Täter das?“).
- b) Wenn Deine Gruppenmitglieder fertig sind, stellt Euch Eure Fischgräten reihum im Uhrzeigersinn (die / der Älteste beginnt) vor, diskutiert anschließend die möglichen Ursachen, die Ihr gefunden habt.
- c) Malt nun (gemeinsam) auf einem neuen Blatt (vielleicht ein wenig größer?) eine neue Fischgräte, und notiert dort Euer Gruppenergebnis. Stellt nun den anderen Gruppen Euer Ergebnis vor!

2. Arbeitsauftrag: Expertenmeinungen recherchieren

- a) Selbstverständlich gibt es auch Experten, die sich mit dem Thema beschäftigen. Unter folgender Internetadresse findest Du etwas über mögliche Ursachen für Cyber-Mobbing. Lies den Text bitte sorgfältig.
 ☹ www.mobbingberatung.info (unter „Täter“)
- b) Vergleicht den Text mit Euren Ergebnissen, und ergänzt bitte Eure „Fischgräten“!

3. Arbeitsauftrag: Eigene Fotostory zum Thema

Wenn Ihr die anderen Arbeitsblätter bearbeitet habt, dann wisst Ihr jetzt einiges über Cyber-Mobbing:

- Was „Mobbing“ eigentlich ist.
- Was „Cyber-Mobbing“ ist.
- Welche Folgen das für die Opfer haben kann.
- Warum Täter so etwas tun.

Nun dürft Ihr Euer Wissen in Form einer kurzen Fotostory umsetzen:

- a) Erstellt mit Eurer Gruppe eine kurze Fotostory mit max. 12 Fotos zum Thema Cyber-Mobbing.
- b) Druckt die Fotos aus, und klebt sie (vielleicht mit Sprechblasen?) auf ein Plakat.
- c) Stellt Euer Plakat den anderen Gruppen vor, und diskutiert es!
- d) Wie enden die Fotostories? Überlegt bitte, wie man etwas gegen Cyber-Mobbing tun kann.



TIPP: Schickt uns Eure Fotostories zu! Ausgewählte Einsendungen werden bei uns auf der Homepage (☹ www.klicksafe.de) veröffentlicht.



Arbeitsblatt vom

Name:



„Jeder, der denkt, das Internet sei anonym, der glaubt auch, er werde im Kaufhaus nicht gefilmt“ – so oder so ähnlich könnte man böswillig sagen, wenn Täter von Cyber-Mobbing sich sicher fühlen. Bei jedem Zugriff auf das Internet werden (in Deutschland übrigens für sechs Monate) die Verbindungsdaten beim Provider gespeichert. Es ist also leicht herauszufinden, wer wann und wo im Internet unterwegs war. Und bei einer möglichen Straftat darf ein Richter diese Verbindungsdaten kontrollieren.

Doch auch wenn man den Täter oder die Täterin erwischt, was passiert dann? Welche Strafen drohen den Tätern?

1. Arbeitsauftrag: Gesetze kennenlernen

Leider gibt es (noch?) keine eigenen Gesetze zu Cyber-Mobbing. Es greifen aber mehrere Gesetze des Strafgesetzbuches (StGB).

Lest die Gesetze bitte in Form eines „Partnerinterviews“.



Methode „Partnerinterview“

Zu zweit mit Partner A und Partner B. Beide lesen, und danach fasst Partner A das Wichtigste zusammen, Partner B wiederholt mit den Worten „Habe ich dich richtig verstanden, dass ...?“. Dann Wechsel der Rollen – aber Vorsicht! Jeder darf zwei Fehler einbauen, die der andere finden muss!

§ 185 Beleidigung

Die Beleidigung wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe und, wenn die Beleidigung mittels einer Tätlichkeit begangen wird, mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 186 Üble Nachrede

Wer in Beziehung auf einen anderen eine Tatsache behauptet oder verbreitet, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet ist, wird, wenn nicht diese Tatsache erweislich wahr ist, mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe und, wenn die Tat öffentlich oder durch Verbreiten von Schriften (§ 11 Abs. 3) begangen ist, mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 187 Verleumdung

Wer wider besseres Wissen in Beziehung auf einen anderen eine unwahre Tatsache behauptet oder verbreitet, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen oder dessen Kredit zu gefährden geeignet ist, wird

mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe und, wenn die Tat öffentlich, in einer Versammlung oder durch Verbreiten von Schriften (§ 11 Abs. 3) begangen ist, mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 238 Nachstellung

(1) Wer einem Menschen unbefugt nachstellt, indem er beharrlich

1. seine räumliche Nähe aufsucht,
2. unter Verwendung von Telekommunikationsmitteln oder sonstigen Mitteln der Kommunikation oder über Dritte Kontakt zu ihm herzustellen versucht,
3. unter missbräuchlicher Verwendung von dessen personenbezogenen Daten Bestellungen von Waren oder Dienstleistungen für ihn aufgibt oder Dritte veranlasst, mit diesem Kontakt aufzunehmen,
4. ihn mit der Verletzung von Leben, körperlicher Unversehrtheit, Gesundheit oder Freiheit seiner selbst oder einer ihm nahestehenden Person bedroht oder
5. eine andere vergleichbare Handlung vornimmt und dadurch seine Lebensgestaltung schwerwiegend beeinträchtigt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Auf Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren ist zu erkennen, wenn der Täter das Opfer, einen Angehörigen des Opfers oder eine andere dem Opfer nahestehende Person durch die Tat in die Gefahr des Todes oder einer schweren Gesundheitsschädigung bringt.

(...)((zu „nahestehend“: in der nächsten Auflage des StGB wird die Schreibweise wohl auch korrigiert sein))

§ 22 (KUG/KunstUrhG) Recht am eigenen Bild

Bildnisse dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden ... Das Recht am eigenen Bild oder Bildnisrecht ist eine besondere Ausprägung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts. Es besagt, dass jeder Mensch grundsätzlich selbst darüber bestimmen darf, ob überhaupt und in welchem Zusammenhang Bilder von ihm veröffentlicht werden.



Arbeitsblatt vom

Name:

Was tun?

Was kann man eigentlich gegen Cyber-Mobbing tun? Und vielleicht sollte man nicht erst dann etwas tun, wenn etwas passiert ist, sondern schon viel früher. Was kann man also zur „Vorbeugung“ gegen Cyber-Mobbing tun? Mit diesem Arbeitsblatt sollt Ihr eigene Ideen entwickeln und einen Aktionsplan für Eure Schule aufstellen.

1. Arbeitsauftrag: Eigene Ideen sammeln

- a) Findet Euch in einer 4er-Gruppe zusammen, arbeitet trotzdem zunächst ganz alleine:
Male eine solche „Stufenleiter“ auf. Bitte schreibe auf die Sprossen Deine Ideen, was man zur Vorbeugung gegen Cyber-Mobbing tun kann. Aber Achtung! Oben sollte Deine wichtigste Idee stehen, unten die – Deiner Meinung nach – weniger wichtigen!
- b) Wenn Deine Gruppenmitglieder fertig sind, stellt Euch Eure Stufenleitern reihum im Uhrzeigersinn (die / der Jüngste beginnt) vor, diskutiert anschließend die möglichen Maßnahmen, die Ihr gefunden habt.
- c) Malt nun (gemeinsam) auf einem neuen Blatt (vielleicht ein wenig größer?) eine neue Stufenleiter, und notiert dort Euer Gruppenergebnis. Stellt nun den anderen Gruppen Euer Ergebnis vor!

2. Arbeitsauftrag: Expertenmeinungen recherchieren

a) Selbstverständlich gibt es auch Experten, die sich mit dem Thema beschäftigen. Unter folgenden Internetadressen findest Du etwas über Maßnahmen zur Vorbeugung (Fachleute nennen es gerne „Prävention“) gegen Cyber-Mobbing. Lies die Texte bitte sorgfältig.

🌐 www.lizzynet.de

(in die Suchmaske „Cyberbullying“ eingeben > „Wie ihr euch vor Cyberbullying schützen könnt“)

🌐 www.gdp.de

(unter „Deutsche Polizei“ > Jahrgang 2006 > Ausgabe 10/2006, S.12)

🌐 www.mobbing.seitenstark.de

(unter „für Kinder“ > „Ideen gegen Mobbing“)

b) Vergleicht die Texte mit Euren Ergebnissen, und ergänzt Eure „Stufenleitern“!

3. Arbeitsauftrag: Einen Aktionsplan für die Schule aufstellen

Sicherlich habt Ihr viele tolle Ideen gesammelt und sortiert, wie man Cyber-Mobbing verhindern kann, aber ... noch stehen sie nur auf dem Papier. Denn jetzt kommt das Schwierigste:

- a) Verwandelt Eure Ideen in konkrete Vorschläge / Regeln für Eure Schule.
Stellt dabei auf einem Plakat einen Fünf-Punkte-Plan (nicht mehr!) auf, was an Eurer Schule getan werden sollte!
- b) Erstellt einen kleinen Flyer (ein DIN-A4-Blatt, das gefaltet ist) mit folgenden Punkten:
 - Was ist Cyber-Mobbing? (mit zwei Sätzen)
 - Was bedeutet es für die Opfer? (mit wenigen Sätzen)
 - Euren Fünf-Punkte-Plan
- c) Vielleicht habt Ihr die Möglichkeit, Euren Plan der Schülervvertretung oder der Schulleitung vorzustellen? Wenn nicht, dann könnt Ihr ihn doch sicherlich in Eurer Klasse umsetzen, oder?

WWW

Selbstverpflichtung

Cyber-Mobbing:

Das lassen wir an unserer Schule nicht zu!

1. Wir verpflichten uns zu einem fairen, respektvollen und offenen Miteinander, im Klassenzimmer wie auch im www.
2. Wenn einer von uns mitbekommt, wie ein anderer per Handy, Internet oder SMS terrorisiert wird, dann schauen wir nicht weg, sondern helfen, indem wir uns dafür interessieren und den anderen dazu ermutigen, Cyber-Mobbing zu melden.
3. Wir benennen an unserer Schule einen Anti-Mobbing-Beauftragten, der sich auch mit dem Mobbing durch Neue Medien auskennt (Vertrauenslehrer, Schulpsychologe,...).
4. Wir gehen das Thema im Unterricht an (Projektstage, Gesprächsrunde etc.) und bringen es an die Öffentlichkeit (Flyer, Plakate, Artikel in der Schülerzeitung, Eltern informieren).
5. Wir überprüfen unsere eigenen medialen Nutzungsgewohnheiten auf unfaires Verhalten, und denken darüber nach, was es für einen Menschen bedeutet, über einen längeren Zeitraum und oft anonym, fertig gemacht zu werden.

Kein Cyber-Mobbing bei uns!

i.A. aller Schüler und Lehrer

.....
(Schulstempel und Unterschrift Schulleitung)



Klicksafe.de ist der deutsche Partner im Rahmen des Safer Internet Programms der Europäischen Union.

klicksafe sind:



Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK)
Rheinland-Pfalz – www.lmk-online.de



Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) –
www.lfm-nrw.de

Klicksafe – Büros

c/o Landeszentrale für Medien und
Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz
Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen
Tel: 06 21 / 52 02-271
Fax: 06 21 / 52 02-279
Email: info@klicksafe.de
Internet: www.klicksafe.de

c/o Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LfM)
Zollhof 2
40221 Düsseldorf
Email: klicksafe@lfm-nrw.de
Internet: www.klicksafe.de